

Wir erinnern an

Hans-Joachim Rudolf Heyer

Hans-Joachim Rudolf Heyer, geboren am 31. Dezember 1931 in Magdeburg, zunächst wohnhaft bei seinen Eltern, wird am 28. Januar 1935 in die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau aufgenommen und von dort am 30. Mai 1941 „verlegt“ in die Landesheilanstalt Uchtspringe. Er kommt am 21. Dezember 1942 in Uchtspringe ums Leben – ein Opfer des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten.

Was wissen wir von ihm?

Hans-Joachim Heyer wird als Sohn des Kraftwagenführers Willi Heyer (geb. 1897) und seiner Frau Maria Ernestine geborene Thiart (geb. 1903) geboren. Die Familie wohnt damals in der Olvenstedter Straße 50. Sie ist evangelisch. Hans-Joachim hat noch zwei Geschwister. Als Säugling erkrankt er an cerebraler Kinderlähmung (Little'sche Krankheit), durch die er geistig und körperlich behindert wird. Mit drei Jahren wird er probeweise in die Pfeifferschen Stiftungen aufgenommen. Wahrscheinlich wohnt er dort zunächst im Kaiserhaus. Im August 1935 wird er auf Bitten seiner Eltern für ein Jahr beurlaubt, aber am 11. Dezember 1936 erneut wieder aufgenommen. Diesmal kommt er in das Samariterhaus und wird wegen seiner körperlichen Behinderungen behandelt. Man macht mit ihm Lauf- und Stehübungen, gewöhnt ihn an einen so genannten „Laufstuhl“, mit dem er sich fortbewegen kann, legt ihm nachts Spreizschienen an und vieles mehr. 1937 ist die Behandlung abgeschlossen – er hat angesichts der spastischen Lähmung die bestmögliche Entwicklung erreicht, kann sich aber nur schwer verständlich machen und bewegt sich mühsam. Seine Mutter bittet darum, dass er trotz abgeschlossener Behandlung in den Stiftungen verbleibt – sie brauche ihre Kraft für die Erziehung ihrer beiden gesunden Kinder. So geschieht es. Doch nach den Behandlungen wohnt er wieder im Kaiserhaus.



Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Kaiserhaus

Mit vielen anderen Pflegelingen aus dem Pfeifferschen Stiftungen wird auch Hans-Joachim Heyer – er ist inzwischen zehn Jahre alt – am 30. Mai 1941 in die Landesheilanstalt Uchtspringe „verlegt“. Dort wird nach seiner Aufnahme von ihm berichtet, er sei sehr interessiert, ruhig und freundlich. Tierbilder, die ihm gezeigt werden, erkennt er teilweise. Er hat blaue Augen und dünnes blondes Haar. Untergebracht wird er in Uchtspringe im Gebäude 50. Am 21. Dezember 1942 stirbt er dort um 18.00 Uhr, zugrunde gegangen an den bei der „Euthanasie“ üblichen Methoden. Dr. Beese nennt als Todesursache „Siechtum bei Little'scher Krankheit (cerebrale Kinderlähmung)“. Im März 1943 schreibt seine Mutter nach Uchtspringe und fragt an, ob es stimme, dass ihr Sohn gestorben sei...

Über die Situation in Magdeburg und Uchtspringe finden sich weitere Informationen auf dem Gedenkblatt, das allgemein an die behinderten Frauen und Kinder aus den Pfeifferschen Stiftungen erinnert, die ermordet wurden.

Informationsstand Januar 2015

Quellen: Recherchen und Broschüre von Roswitha Hinz, „Den Opfern der Euthanasie“; Dr. Kriemhild Synder, „Die Landesheilanstalt Uchtspringe und ihre Verstrickung in nationalsozialistische Verbrechen“, in: Ute Hoffmann (Hrsg.): *Psychiatrie des Todes: NS-Zwangsterilisation und „Euthanasie“ im Freistaat Anhalt und in der Provinz Sachsen. Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2001, S. 75–96*;
Uchtspringe-Akten im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg;
Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Paulusgemeinde Magdeburg

Der Stolperstein für Hans-Joachim Heyer wurde durch eine Sammlung im März 2014 in Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg gespendet.

141

GEGEN
DAS VER
GESSEN